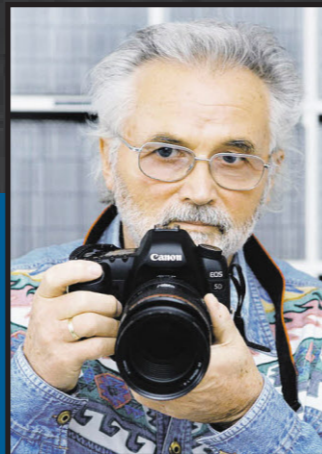


50 Shades of Klaus



Klaus Ender lichtet seit 50 Jahren FKK-Nixen ab. Sein berühmtestes Bild ist „Die Woge“ (gr. Foto). Sein neues Buch mit 50 Motiven gibt Einblicke in sein Werk (kl. Fotos).

DDR-Aktfotograf Ender kennt sich seit einem halben Jahrhundert aus mit dem Spiel aus Licht und Schatten



Von
MIKE WILMS

Mit dem Spiel von Licht und Schatten (engl. shade) kennt sich keiner so gut aus wie Klaus Ender (77). Aber wenn der Erfinder der DDR-Aktfotografie seine Mädchen in Szene setzt, geht's nie so platt zu wie im Sadomaso-Bestseller „50 Shades of Grey“. Dass Akt von „Takt“ kommt und nicht von „nackt“, ist seit 50 Jahren Enders Motto. Am 10. Mai 1966 erhielt er seine Zulassung als DDR-Bildreporter. Sein Jubiläum feiert er gewohnt lustvoll.

Das wohl schönste Geschenk macht Ender sich selbst: Exakt ein halbes Jahrhundert nach der Lizenzübergabe erscheint sein neues Fotobuch „Frei Körper Kolumnen 3“. Anmutig und poetisch wie eh und je hat er seine Ostsee-Nixen abgelichtet. Denn von der heutigen, digitalen Schmuddel-Knipserei hält er nichts: „Ohne Wissen um Ästhetik und ohne die Würde des Menschen zu beachten, wird ein einst von Könnern gepflegtes Genre zur Animierware.“

Ender beklagt den Verfall des von ihm selbst mitbegründeten Metiers. Es gehe oft nur noch darum, „alle Geschlechtsmerkmale“ zu zeigen – Hauptsache „geil“ oder besser noch „supergeil“. So etwas mochte der Ex-Mitarbeiter von „Eulenspiegel“ und „Magazin“ noch nie. Auch Tattoos, Piercings und „aalglatte Rasuren“ bleiben für ihn bis heute tabu. Verschämt sollte man ihn trotzdem nicht nennen: Seine Modelle sprach er oft freimütig auf der Straße an.

Die Sommer-Sonne-Strand-Schönheiten will Ender zum 50-jährigen Jubiläum noch einmal alle herzeigen: Dazu kehrt seine skandalumwitterte Schau „Akt und Landschaft“ von 1975 zurück – in aktualisierter Form. Die Ausstellung war so etwas wie die sexuelle Revolution der DDR: Ender und Kollege Gerd Ratte (79) lockten binnen 33 Tagen 25 000 Menschen nach Potsdam. Danach ging's auf Tour durch den ganzen Osten.

Die neue Ausstellung startet – zeitgleich mit der Buchvorstel-

lung – am 21. Mai im Haus der Geschichte in der Lutherstadt Wittenberg. Und auch mit der DDR setzt sich Ender im Buch noch mal auseinander. Zum Reiz der FKK-Kultur heißt es: „War es die kleine Freiheit in einem verwalteten Leben, war es das Bedürfnis, nahtlos braun zu sein, die Möglichkeit kostengünstig und ohne Bademoden-Zwang zu urlaube(n)? Oder spielte Eros die wesentlichste Geige? Ich bin überzeugt: die Mischung war's!“

Nach 15 Berufsjahren in der DDR setzte sich Ender 1981 aus politischen Gründen nach Österreich ab. Dort verbrachte er 15 weitere Berufsjahre, hinzu kamen 25 im vereinten Deutschland. In 50 Jahren hat der gebürtige Neuköllner und heutige Wahl-Rügener alles gesehen, was unbedeckte Frauenhaut hergibt. Sogar die Tochter eines hohen NVA-Offiziers zog sich aus.

Enders anhaltender Arbeitseifer ist auch deshalb bewundernswert, weil er seit Jahren unter Parkinson leidet. Seiner Krankheit trotzt er, indem er humorvoll tröstende Gedichte schreibt. Und nicht zuletzt hat er, trotz all der Nixen, die große Liebe gefunden – Ehefrau Gabi.

► **Frei Körper Kolumnen, Teil 3, Preis: 12,50 Euro, ISBN 978-3-00-051738-9, www.klaus-ender.de**



Foto: Klaus Ender (6), dpa

